

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 Mk. 30 Pfg.; auswärts 1 Mk. 45 Pfg.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einigungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 86.

Freitag, 25. Juli 1902.

38. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 23. Juli. Der Verwaltungsgerichtshof hat heute nach 2 1/2-stündiger Verhandlung die Rechtsbeschwerdesache des Gemeinderats Benjamin Mayer und Genossen von Schramberg gegen die Entscheidung des Ministeriums des Innern vom 15. Juni d. J., wodurch die Wahl eines Stadtschultheißen in Schramberg für ungültig erklärt worden ist, als unbegründet abgewiesen und die Beschwerdeführer in die Kosten des Verfahrens, sowie eine auf 50 Mk. angelegte Spötel verurteilt.

Stuttgart, 21. Juli. Die Beendigung des Maurerstreiks wurde gestern in einer Versammlung der ausständigen Maurer im Gewerkschaftshaus mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen. Die Arbeit soll heute Montag früh geschlossen wieder aufgenommen werden. Dieser Beschluß kam zu stande auf eine Mitteilung der Vorsitzenden der Streikkommission hin, daß die Meister in einer Besprechung am Samstag versprochen haben, wenn die Arbeit morgen wieder aufgenommen werde, die Abmachungen vor dem Gewerberichter vom 6. Mai, wie sie vorigen Monat im städtischen Amtsblatt veröffentlicht worden sind, einzuhalten. Ferner wurde mitgeteilt, daß im Lauf der vorigen Woche 300 Streikende die Arbeit wieder aufgenommen haben und daß sich diese Zahl, wie man heute schon beurteilen könne, von Tag zu Tag vergrößern werde. Wie man hört, kostete der Streik die Ausständigen 75 000 Mark.

Stuttgart, Der am Freitag nachmittag auf dem Pragfriedhof zur letzten Ruhe bestattete 29jährige Karl Fischer, Sohn des bekannten Ochsenmehlgärs des gleichen Namens in der Steinstraße, starb unter eigenartigen Umständen an Blutvergiftung. Der junge Mann schenkte einem am Mund entstandenen kleinen Geschwür keine Beachtung, machte die Begrüßungsfeierlichkeiten beim Fleischerverbandstag in bestem Wohlsein mit und beabsichtigte, auch beim Festspiel mitzuwirken. Beim Rasieren ließ er sich am Montag das Geschwür ausdrücken; der Mund entzündete sich aber alsbald, und ärztliche Hilfe wurde zu spät in Anspruch genommen; nach zweitägigem schwerem Leiden war der kräftige Mann tot.

Teinach, 20. Juli. Unser bisheriger Schultheiß Holzäpfel ist nach längerem Leiden heute früh gestorben.

Teinach, 22. Juli. Dem Besitzer des Badhotels, Gustav Brake aus Sinzig, ist die gerichtliche Auflage gemacht worden, bis zum 30. Sept. die Räume des Mineralbads und die Trinkhalle für die Kurgäste offen und in gutem Stand zu halten.

Herrenalb, 22. Juli. Heute fand hier die Wahl eines neuen Ortsvorstehers statt, nachdem Stadtschultheiß Deutter sein Amt vor vier Wochen niedergelegt hatte. Am letzten Samstag hatten sich die Kandidaten der Bürgerchaft vorgestellt, im ganzen 5; mehrere waren vor der Wahl noch zurückgetreten. Von 216 Wählern stimmten 206 ab; die meisten Stimmen erhielt Ratschreiber Grieb von Crailsheim, der somit gewählt ist.

Calw, 23. Juli. Beim Ansehen auf einen Rehbod wurde gestern abend Forstwart Gmelin in Hirsau, durch Forstamtmann Schmidt dafelbst angeschossen. Die Kugel, die dem Verletzten durch das Gesäß ging, scheint glücklicherweise einen ungefährlichen Weg genommen zu haben.

Nachdem in den ersten Tagen dieses Monats durch das Ausfließen eines 30 000 Liter enthaltenden Kessels der Kgl. Eisenbahnschwellen-Imprägnierungsanstalt in Zuffenhausen im Gebiet des mittleren Neckars ein großes Fischsterben veranlaßt worden ist, hat sich die traurige Erscheinung in den letzten Tagen in noch viel stärkerem Maße wiederholt. Es scheint, daß die teerhaltigen Substanzen die sich im Feuerbach damals teilweise abgelagert hatten, durch Hochwasser des Feuerbachs jetzt aufgewühlt und dem Neckar zugeführt worden sind. Von der Einmündung des Feuerbachs in den Neckar bei Mühlhausen bis Besigheim, wo der Neckar mit der Enz sich vereinigt, sind mehrere Hundert Zentner Fische in wenigen Stunden vernichtet worden, und das Wasser ist mit einer öligen Substanz bedeckt, von dunkler Färbung, ausgesprochenem Teer- und Karbolgeruch und nicht einmal mehr zum Baden geeignet. Die Ufer des Neckars sind mit Fischleichen aller Art vollständig bedeckt, so daß von seiten der Gemeinden Personal aufgeboten werden mußte, um die bei gegenwärtiger hoher Temperatur rasch in Zersetzung übergehenden und Wasser wie Luft verpestenden Fische zu sammeln und in großen Gruben unschädlich zu machen. An mehreren Stellen sind solche Gruben angelegt worden, in welchen 20—30 Zentner Fische untergebracht wurden. Durch die-

ses große Fischsterben ist erst recht deutlich zu Tage getreten, von welchem Erfolg die Bemühungen der Fischereivereine, die seit Jahren eine Vermehrung und Verbesserung des Fischbestandes anstreben, bisher begleitet gewesen sind. So wurden an den Rechen der Wasserwerke am Neckar 3—4 Pfund schwere kalifornische Regenbogenforellen, schöne Zander, insbesondere aber große Aale, die in jugendlichem Alter aus Italien bezogen und in den Neckar eingeführt worden waren — leider in totem Zustand — vorgefunden. Den Fischwasserbesitzern und Pächtern, meist wenig bemittelten Berufsfischern, ist ein enormer Schaden entstanden. Sie sind untröstlich, daß nicht nur weithin alle Speisefische, sondern auch die jüngeren Altersklassen und selbst die den Fischern als Nahrung dienenden kleinen Wassertiere getötet und infolgedessen die Ernteaussichten auf viele Jahre hin ausverrichtet worden sind.

Meß, 18. Juli. Graf Häfeler, der kommandierende General des XVI. Armeekorps befindet sich, wie die „Lothr. Ztg.“ mitteilt, auf dem Wege guter Besserung. Seine kräftige Natur hilft dem Heilungsprozeß wesentlich, so daß man seine völlige Wiederherstellung für nächsten Monat erhofft.

Der „Lokalanz.“ meldet: Unter Mitnahme von 54 000 Mark ist gestern nachmittag der bei der Seehandlung in Berlin angestellte frühere Schußmann Friedrich Wagner flüchtig geworden. Wagner war beauftragt, die Effekten im Werte von 200 000 Mark bei hiesigen Banken einzulösen. Nachdem er 54 000 Mark eingeschoben, verschwand er, ohne daß bisher eine Spur von ihm entdeckt ist.

Leipzig, 23. Juli. Der Gerichtshof verurteilte Exner zu 5jährigem Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust, Genßsch zu 3jähr. Gefängnis; beiden wurden 7 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Dodel wurde zu 15 000 Mk. Geldstrafe verurteilt, Schröder, Maier, Wölfer zu je 18 000 Mk., Fiebiger zu 8 000 Mk., Förster und Wilkens zu je 5 000 Mk. Den Angeklagten werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Exner habe durch schmählischen Mißbrauch des in ihn gesetzten Vertrauens ein großes Unglück über Tausende herbeigeführt. Durch sein Vorgehen hätten Treue und Glauben im Handel und Verkehr eine

tiefe Erschütterung erfahren. Wohl habe er nicht aus Habsucht, sondern aus Ehrgeiz gehandelt. Da er aber immerhin eine niedrige Bestimmung an den Tag gelegt habe, sei auch auf Ehrverlust erkannt worden. Auch Genzsch täuschte das in ihn gesetzte Vertrauen aufs ärgste, stand aber vollständig unter Exners Einfluß. Er hatte wohl auch nicht das volle Bewußtsein der Strafbarkeit seiner Handlungsweise. Die übrigen Angeklagten hätten, obgleich auch ihnen dieses Bewußtsein fehlte, durch unverantwortliche Pflichtverletzung zur Herbeiführung der Katastrophe beigetragen.

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.
(Fortsetz.) (Nachdruck verboten)

III.

Es war am nächsten Tage, als Herr Haberkorn sich auf dem Wege nach dem Bankgeschäft F. C. Rehsfeld befand. Vor dem großen Hause am Marktplatz, in dessen erster Etage sich die Geschäftsräume befanden, sah Herr Haberkorn die ihm bekannte Equipage des Consuls Rehsfeld, des Inhabers der Firma. Neben der Frau Consul befand sich auf dem Rücksitz im Fond des Wagens eine junge Dame, die noch nicht das zwanzigste Jahr erreicht haben konnte. Es war eine ungewöhnlich große Erscheinung; die Gesichtszüge waren, soviel Herr Haberkorn in der Entfernung erkennen konnte, nicht auffallend hübsch, aber doch wohlgebildet.

In dem Hausflur begegnete Herr Haberkorn dem Consul. Der alte, kleine Herr gab den Gruß des Rentiers, der seit Jahren mit der Firma in Geschäftsverbindung stand, freundlich zurück.

„Der Herr Consul fahren schon nach Hause?“ fragte Herr Haberkorn den Bankier, der eine Villa außerhalb der Stadt besaß.

Der Consul nickte mit trüber Miene.

„Werde wohl überhaupt nicht mehr ins Geschäft kommen“, sagte er melancholisch.

„Nun, nun, Herr Consul! Wo fehlt's denn?“

Der alte Herr verzog sein Gesicht, das einen ungesunden, gelblich-blässen Teint hatte, schmerzhaft und legte seine Hand auf die rechte Seite seiner Brust.

„Die Leber“, seufzte er, „die Leber ist nicht in Ordnung und der Magen will ebenfalls streiken. Ach, hab' gar keine rechte Freude mehr am Leben!“

„Aber Herr Consul“, fühlte sich der Rentier verpflichtet zu trösten. „Es wird ja doch wieder besser werden. Ich sehe —“ er deutete mit der Hand nach der Straße hinaus — „Sie haben Besuch, Herr Consul. Solch ein hübsches, jugendfrisches Mädchen bringt Lust und Freude ins Haus.“

Doch der kränkliche alte Herr schnitt eine Grimasse.

„Was, ich brauche Ruhe“, gab er mißlaunig zurück.

Er wollte seinem Geschäftsfreunde schon die Hand zum Abschied reichen. Dieser aber hatte noch eine Frage.

„Wohl eine Verwandte, Herr Consul?“

„Eine Nichte. Ihre Eltern sind schon

seit geraumer Zeit tot. Während der letzten Jahre war sie im Pensionat. Jetzt ist sie zu uns übergesiedelt. Ich bin ihr Vormund. Ein reiches, ein sehr reiches und hübsches junges Mädchen. Da ist es meine Pflicht, für Vergnügen und Unterhaltung zu sorgen — ja, ja!“

Der grämliche alte Herr nickte gar trübselig und machte eine Miene, die zu den eben gesprochenen Worten einen drolligen Contrast bildete.

Ueber das Gesicht des Rentiers, der mit einem merkwürdigen Interesse zugehört hatte, als berühre ihn die Sache persönlich, lief ein helles Zucken. Er neigte sich jetzt vertraulich zu dem Consul hinüber und sagte mit einem lästigen Lächeln, seine Stimme fast zum Flüster-ton dämpfend: „Wenn Ihnen die Aufgabe, für das Amüsement der Dame zu sorgen, Beschwerde verursacht, Herr Consul, so giebt es ja ein sehr probates Mittel.“

„Nun?“ fragte der alte Herr zerstreut, dem diese Unterhaltung im Flur schon zu lange dauerte.

„Sie brauchen Ihr Mündel ja nur zu verheiraten.“

Der alte Herr blickte erstaunt auf und sah den ihm Gegenüberstehenden mit einem forschenden Blick an, als müsse er sich vergewissern, ob der andere scherzte oder im Ernst spräche. Dann, während sich die Falten um seinen Mund noch tiefer ausprägten, bemerkte er sarkastisch: „Die Idee ist gut, sie ist sogar ausgezeichnet. Nur schade, daß der Hauptposten zu der Rechnung fehlt: der Freier.“

Herr Haberkorn machte eine beruhigende Geste mit der Hand und seine kleinen grauen Augen blickten gar pffiffig.

„Das wird sich schon finden, Herr Consul. Bei den Vorzügen der jungen Dame!“

Er rieb mit einer mechanischen Bewegung Daumen und Zeigefinger seiner Rechten gegeneinander. Der Consul aber streckte ihm ungeduldig die Hand hin und verabschiedete sich mit einem kurzen: „Guten Tag, Herr Haberkorn!“

Der Rentier setzte seinen Weg in das Comptoir fort, nicht im Geringsten verlegt oder verstimmt. Im Gegenteil, er lächelte vergnügt vor sich hin, während er die Treppe zur ersten Etage hinaufstieg. In seinem erwerbslüsternen, immer auf einen Verdienst erpichten Geist stieg eine Idee auf, die ihm einen ungeheuren Verdienst in Aussicht stellte, wenn sie sich in der wünschenswerten Weise verwirklichen ließ. . . .

Lieutenant Axel v. Düringshofen war nicht wenig erstaunt, als er noch an demselben Abend einen Brief erhielt, der mit „F. Haberkorn“ unterzeichnet war und eine unerwartet, freundliche Einladung enthielt. Das Schreiben war kurz, aber es war mit ausgesuchter Höflichkeit abgefaßt und lautete vielversprechend:

„Hochverehrter Herr Lieutenant!“

Ich gestatte mir, Sie höflichst zu bitten, mich morgen im Laufe des Vormittags mit Ihrem werthen Besuch zu beehren. Ich glaube, daß es mir möglich sein wird, Ihnen zu dienen und zwar in ausgiebiger Weise, als Sie ahnen können. Alles weitere mündlich. In der sicheren Erwartung Ihres bal-

digen geschätzten Besuches bin ich Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

F. Haberkorn.“

Die verzweifelte Lage des Lieutenants hatte sich in nichts geändert. Wenn nicht ein Wunder geschah, war ihm der „schlichte Abschied“ gewiß. Nach wenigen Jahren des Glanzes ein unrühmliches Ende. Aus der Armee wenig ehrenvoll entlassen, der Uniform für immer beraubt, weil er seine Schulden nicht bezahlen konnte. Und dann? Dann folgte in kurzer Zeit der zwangsweise Verkauf seines überlasteten Gutes und der Rest war Amerika oder eine Kugel vor den Kopf.

Ob er nicht doch in den sauren Apfel biß und sich um die Hand der ihm von dem Manichäer vorgeschlagenen Eugenie Regenstein bewarb? Darauf oder auf einen ähnlichen Vorschlag würde ja die Einladung des Geldmannes schließlich doch nur herauskommen. Aber als sich dann der junge Offizier das Eheleben an der Seite einer ungeliebten, häßlichen Frau ausmalte, die für ihre körperlichen Mängel ihn nicht einmal durch gewinnende Manieren und liebenswürdiges Wesen entschädigte, die der Tochter des reichen Fabrikbesizers ebenso sehr abgingen, wie die Schönheit, da quoll doch der Widerwillen und der Abscheu so stark in ihm empor, daß er heftig mit dem Fuß aufstampfte und ein ungestümes: „Nein, nein, nein!“ ausrief.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Verlässliche Wetterpropheten.)

Bei der Launenhaftigkeit des diesjährigen Sommerwetters ist man nur allzusehr auf die Wetterpropheten angewiesen und man ist dankbar, wenn man auf einen solchen verlässlichen Ratgeber mehr aufmerksam gemacht wird. In der „Daily Mail“ finden wir folgende Zusammenstellung: Als Wetterpropheten aus der Pflanzenwelt gelten zu allererst die Blätter der Krokastanie, die bei guten Wetterausichten, auch wenn der Himmel bewölkt ist, die fünf Finger ihrer Blätter wie die fünf Finger einer Hand nach allen Richtungen ausbreiten, sie aber bei herannahendem Regen fallen lassen und zusammenziehen, wie man mit der Hand eine Brise nimmt. Die scharlachrote Pimpernell ist noch verlässlicher. Sie wartet den Tag, an dem es Regen gibt, auch bei blauem Himmel, mit festgeschlossener Blüte und prophezeit den Regen fünf, zehn, sogar vierundzwanzig Stunden ehe er eintrifft. Der Löwenzahn, dessen weiße wollige Kugeln jetzt jede Wiese schmücken, steht in seiner kreisrunden Vollkommenheit nur solange da, als schönes Wetter in Aussicht ist, bei herannahendem Regen zieht er die feinen Fadenbüschelchen zusammen und bildet einen Miniaturbesen, Alle Kleegattungen klappen ihre dreifachen Blätter zusammen und biegen ihre Stengel um, wenn Regen naht. Frösche sind gelb bei dauernd schönem Wetter und werden braun, wenn Regen droht; Spinnen arbeiten an der Vervollkommnung ihrer Netze nur bei Aussicht auf langen Sonnenschein; wenn sie am frühen Morgen Fäden ziehen, kann man getrost für die Landpartie die frischesten Sommerkleidchen wählen. Wenn die Gule bei Regen krächzt, wird es gewiß schön, während, wenn der Pfau bei

schönem Wetter schreit, es sicher bald bald regnet, wenn sich die Schnecken verkriechen, ist Regen im Anzug und wenn die Schwalben niedrig fliegen, haben die leichten Insekten, die am allerersten die Feuchtigkeit empfinden, den Boden aufgesucht. Unfehlbar in ihrer Prophezeiung, aber nur den Küstenbewohnern zu Diensten, sind die Möven, die bei regen-

bringendem Westwind sich an der Küste sammeln und ein furchtbares Geschrei erheben.

— Die Zeit der neuen Kartoffeln kommt herbei und da ist es angebracht, beim Genuße dieser Delikatesse zur größten Vorsicht zu raten. Neue Kartoffeln sind durchweg unreif und somit schwer verdaulich, weshalb man vor allem kein

kalt Wasser nach dem Essen trinken soll, da sonst Leibscherzen und Diarrhöe die unausbleibliche Folge sind. Neue, feisige Kartoffeln kann man reif und mehreich machen, wenn man sie einige Tage mit trockenem Sand bedeckt und der Sonne aussetzt.

Turnverein Wildbad.



Nächsten
Samstag, den 26. Juli 1902,
abends halb 9 Uhr,

findet die jährliche
Generalversammlung

im Lokal statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht,
 - 2) Neuwahlen.
- Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein Wildbad.

Der Stuttgarter Gewerbeverein hat eine Fahrt zur Düsseldorf'er Ausstellung beschlossen. In liebenswürdigster Weise lädt der Verein zur Teilnahme sämtliche Verbands-Vereine ein. Das Programm für die Fahrt ist folgendes:

Beginn der Reise: 13. August.

Tour A. 5 Tage = Mk. 50.— III. Klasse Bahn, Schiffsalon, einschließlich ganzer Fahrt hin und zurück, Uebernachten, Frühstück, Mittag- und Abendessen und 6 Eintrittskarten in die Ausstellung; nicht inbegriffen Getränke, Besper und Spezialführung in Düsseldorf.

In Köln und Düsseldorf ist für gute bürgerliche Unterkunft Sorge getragen, sowie auf der Fahrt reichliche gute Kost.

Tag I. 13. August per Bahn Abfahrt von Stuttgart ca. 5.00 morgens Ankunft in Mainz ca. 9.20 morgens, Abfahrt von Mainz ca. 9.45 morgens; per Dampfer: Ankunft in Rudesheim ca. 11.00 morgens (Niederwalddenkmal, auf Einladung Besuch der Kellerei der Weinfirma Joh. Bapt. Sturm mit Weinproben). Abfahrt von Rudesheim 1.00 mittags. Ankunft in Köln 7.30 abends. Uebernachten Köln. — **Tag II** Gang durch Köln, Besichtigungen; per Bahn Abfahrt von Köln 1.49 nachmittags, Ankunft in Düsseldorf 2.27 nachmittags. Ausstellung. Uebernachten Düsseldorf. — **Tag III** Ausstellung. Uebernachten Düsseldorf. — **Tag IV** Ausstellung. **Tour A.** Per Bahn Abfahrt von Düsseldorf 5.13 abends, Ankunft in Köln 6.00 abends. Uebernachten in Köln. — **Tag V** **Tour A** Abfahrt von Köln per Dampfer 7.15 morgens, Ankunft in Mainz per Dampfer 9.00 abends, Abfahrt von Mainz per Bahn 10.24 abends, Ankunft in Stuttgart 3.00 nachts.

Zur Teilnahme sind nur Mitglieder der Gewerbevereine mit den Angehörigen der engeren Familie berechtigt.

Anmeldungen nimmt bis spätestens 1. August entgegen das Sekretariat des Stuttgarter Gewerbevereins, Seestraße No. 1 Stuttgart. Jeder Anmeldung ist, wenn sie berücksichtigt werden soll, als Anzahlung auf die Fahrttage für jede angemeldete Person der Betrag von 5 Mk. beizufügen. Diese Anzahlung verfällt im Falle Rücktritts des Angemeldeten zur Kasse des Stuttgarter Gewerbe-Vereins.

Anmeldungen hiesiger Mitglieder werden auch vom Vereinskassier, Herrn Bankdirektor **Bäuer**, bis längstens 29. Juli entgegengenommen.

Der Vorstand.



ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch,
besitzt höchsten Fettgehalt, ist sparsam und ausgiebig!

Wildbad.
Diejenigen, welche

Baumstücken

bedürfen, wollen ihren Bedarf spätestens bis 29. d. Mts. hier anmelden.

Den 24. Juli 1902.

Stadtpflege.

Büschelbinder

finden dauernde Beschäftigung im

Windhossägework.

Pfälzer = Zwiebeln

prima Ware versendet gegen Nachnahme:

1 Ztr. incl. Sad	Mk. 6.—
1/2 Ztr. " "	Mk. 3.30
1/4 Ztr. " "	Mk. 1.70

Otto Viehler, Importhaus
Pforzheim.

Weißzeugreiniger

Schneeweiss

erzielt blendend weiße Wäsche ohne die Wäsche anzugreifen, entfernt Flecken aller Art, Flasche 35 Pfg. echt bei

Drogerie **Anton Heinen**,
Hauptstraße.

Feinste

Süßrahm = Caselbutter

ist stets zu haben bei

Dan. Treiber,
König-Karlstr. 6. Mühlwehr.

HERREN, welche
Reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Größtes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.



Praktisch, billig, bequem ist

MAGGI-Würze, denn wenige Tropfen verbessern augenblicklich alle schwachen Suppen, Saucen, Gemüse etc. In Flaschchen schon von 35 Pfg. an stets zu haben bei

Carl Aberle sen.

Dr. Nittinger's Campherseife

ges. geschützt unter Nr. 20453.

Bestes Toilettemittel.

Aerztlich empfohlen wegen ihrer vorzüglichen Wirkung auf Haut und Nerven.

Nur acht mit nebenstehender Schutzmarke.



Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus der Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einem Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidal leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ullrich'scher** Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in **Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32**“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianswurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mische man.

Rechnungen

in allen Größen, auch in Heften à 25 Stück sowie alle sonstigen **Druck - Arbeiten** liefert **billigst.** **A. Wildbrett's Buchdruckerei.**

Telephon No. 32.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtdauer 8 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach
Westindien, Mexiko, Brasilien, La Plata, Ost-Asien, Ost- und Süd-Afrika.
Fahrtarten zu Originalpreisen bei
Karl Bott, Uhrmacher, Wildbad, Wilh. Waldmann, Herrenalb.

Die Fürstlich Löwenstein'sche Domäne Breitenau bei Willsbach (Württ.) versendet selbstgebaute **Rot- und Weiss-** Weine in jedem Quantum älterer und jüngerer Jahrgänge zu billigen Preisen. Fässer leihweise. Man verlange Proben durch den Domänen-Pächter **O. Hege.**

Verlende

30 Lit. Weißwein zu M. 10.50
30 Lit. Rotwein „ „ 12.—
gegen Nachnahme. Faß leihweise und franko zurück.

F. Brennfleck

Weingut Schloß Kupperwolf
Edesheim Pfalz.

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfhammer,
Asphaltbelage, Pappe und Holzcementdächer, Isolierungen
stellt billigst her
Wirt. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Dr. **Hölzle's** hömöop.
Schwammhustentropfen
Cu. Op. Ip. Bell.
bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**

Streng reelle und billige Bezugsquelle!
In mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsebaunen, Schwannefedern, Schwannebaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reueilt und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbbaunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelch 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse u. Schwannefedern 3; 3,50; 4; 5. Gut gefüllte Gänsebaunen 2,50; 3. Polarbaunen 3; 4; 5. Jedes belieb. Quantum zuweilen gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

Pecher & Co. in Herford F 1455.
in Weiskalen.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten liefern. Angabe der Preislisten für Bedeckungen erbeten!